

Kommunismus in Spanien. Eine bibliographische Übersicht

Der folgende Beitrag kann nur beanspruchen, eine Annäherung an eine vollständige Literaturübersicht zur Geschichtsschreibung des spanischen Kommunismus darzustellen. Ich habe mich auf spanisch- und katalanischsprachige sowie zu einem geringeren Teil englischsprachige Arbeiten konzentriert. Die meisten Titel wurden in Buchform veröffentlicht; Artikel sind im allgemeinen nur dann erwähnt, wenn sie von besonderer Bedeutung sind. Gleichfalls wurden an offiziellen Parteiveröffentlichungen nur eine Reihe von Büchern aufgeführt, die allerdings das offizielle Geschichtsbild der Partei wesentlich prägten. Bezüglich der besonderen Probleme, die die Beschäftigung mit der Geschichte der Kommunistischen Partei Spaniens und ihrer Bibliographie mit sich bringt, sei auf die Artikel von Juan del Alcázar Garrido (1982) und Ramón García Cotarelo (1978) verwiesen. Was das Archiv der Partei anbetrifft, so existiert ein vierteiliger Katalog (Archivo [1980]), der allerdings inzwischen ergänzungsbedürftig ist. Eine spezielle Beschreibung des Bürgerkriegsbestandes, die zugleich auch Informationen über die Entstehung des Archivs liefert, liegt inzwischen ebenfalls vor (Ramos u. a. [1988]).

I. Allgemeine Darstellungen

Eine gründlich dokumentierte Gesamtgeschichte der Kommunistischen Partei Spaniens (Partido Comunista de España / PCE) muß erst noch geschrieben werden. Die erste - „offizielle“ - Geschichte der Partei wurde 1960 in Paris und Warschau veröffentlicht; sie deckt die Periode von ihrer Gründung bis zum VI. Parteitag 1960 ab (Historia del Partido Comunista de España, 1960). Verfaßt wurde sie von einer besonderen Kommission des Zentralkomitees des PCE, der Dolores Ibárruri, Manuel Azcárate, Luis Balaguer, Antonio Cordon, Irene Falcón und José Sandoval angehörten. Sie leidet an all den Defekten solcherart offizieller Geschichtsschreibung und enthält weder Fußnoten noch eine Bibliographie, aber bringt Zitate aus einer Reihe von damals sonst nicht zugänglichen Dokumenten.

Zwischen 1965 und 1967 brachte der frankistische Historiker Eduardo Comín Colomer eine dreibändige Geschichte der Partei heraus, die aber nur bis zum Vorabend des Bürgerkriegs im Jahre 1936 reicht. Das Hauptziel dieses voluminösen Werks von 2166 Seiten ist es, die Wichtigkeit des PCE in der Vorbürgerkriegsperiode zu übertreiben, um so die antikommunistische Hysterie des Franco-Regimes zu rechtfertigen. Es gibt dort wenige Fußnoten, aber im Text finden sich auf Grund von Comín Colomers Zugang zu den Polizeiakten nützliche Informationen, beson-

ders bezüglich der Polizeiaktivitäten während der Primo de Rivera-Diktatur. Eine Reihe späterer kritischer Historiker haben sich in großem Maße darauf verlassen, gewöhnlich ohne dies zuzugeben.

Im Jahre 1972 veröffentlichten sowohl der italienische Kommunist Cesare Colombo wie der französische Historiker Guy Hermet Geschichten des PCE. Colombos Arbeit reicht bis 1972, basiert hauptsächlich auf KP-Quellen und ist unkritisch. Hermets Arbeit umfaßt ebenfalls die Periode bis 1972, obwohl sie sich auf die Franco-Zeit konzentriert und effektiv die erste seriöse, wenn auch eine verhältnismäßig begrenzte Geschichte der Partei darstellt. Ungleich dem Buch Colombos enthält sie sowohl eine Bibliographie wie auch Fußnoten, die zeigen, daß Hermet die meisten der seinerzeit verfügbaren Quellen konsultiert hatte.

Eine abweichende Meinung zur Parteigeschichte liefern zwei frühere POUM-Mitglieder, Joaquín Maurín und Juan Andrade, deren Abhandlungen über die Jahre der Partei zwischen 1920 und 1936 1966 beziehungsweise 1974 veröffentlicht wurden. Beide Schilderungen sind von späteren Historikern, die kritische Darstellungen der frühen Entwicklung der PCE schrieben, ausführlich verwendet worden, ebenso wie die Memoiren von José Bullejos, dem Generalsekretär der Partei zwischen 1925 und 1932, die 1972 veröffentlicht wurden und die Periode vor dem Bürgerkrieg behandeln.

Die Etablierung der Demokratie in Spanien in der zweiten Hälfte der 70er Jahre sah eine Flut von Arbeiten unterschiedlicher Qualität zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Spanien. Die Geschichte der PCE war davon nicht ausgenommen. Im Jahre 1978 veröffentlichte Joan Estruch den ersten Band seiner Darstellung, der bis 1939 ging. Dieses Buch beruht wesentlich auf den Beiträgen von Comín Colomer, Maurín, Hermet und Bullejos und enthält wenig eigenständige Forschung. Von weniger Interesse, basierend auf denselben Quellen, ist die Arbeit von Antonio Padilla (1979), die sich über denselben Zeitraum wie Estruch erstreckt. Ebenfalls 1979 erschien die erste Version der Parteigeschichte von Víctor Alba, einem Journalisten und ehemaligen POUM-Mitglied. Dies ist bis heute die weitreichendste Darstellung (über die Zeit bis 1979). Eine aktualisierte Version, die ebenfalls eine Bibliographie enthält, erschien 1983 auf Englisch. Albas Arbeit, die auf den meisten der üblichen veröffentlichten Darstellungen und einer begrenzten Anzahl von Quellen beruht, ist im Ton eher journalistisch als akademisch und spiegelt den Antikommunismus des Autors wieder.

Im Jahre 1982 erschien der zweiten Band von Joan Estruchs Parteigeschichte, diesmal über die Jahre von 1939 bis 1956. Wie der erste enthält dieser eine sehr kritische Sicht auf den PCE; er ist aber trotz des fehlenden Zugangs zum Parteiarchiv eine interessante und sehr viel besser recherchierte Arbeit, worin sich ausdrückt, daß der Autor sie ursprünglich als Dissertation eingereicht hatte.

Im Jahre 1986 veröffentlichte der Journalist Gregorio Morán sein umfangreiches Buch über die PCE in der Periode zwischen 1939 und 1985. Diese Studie legt, wie der Titel andeutet, sowohl auf die „Größe“ wie das „Elend“ der gewundenen Geschichte der Partei Nachdruck, wobei die Betonung deutlich auf dem letzteren liegt. Es ist die erste Arbeit, die ausdrücklich auf dem Parteiarchiv beruht, das, obwohl bereits 1980 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, bis jetzt sehr wenig von Historikern benutzt wurde. Jedoch besteht ein ernsthafter Mangel von Moráns Buch im Fehlen eines Literaturverzeichnisses und in der geringen Anzahl von Nachweisen. Der Autor behauptet, Fotokopien aller verwandten Dokumente zu besitzen; auch beruhe das Buch auf „vertraulichen“ Informationen, die ihm von früheren und gegenwärtigen Parteimitgliedern gegeben wurden.

2. Memoiren¹

Der erste Teil der Memoiren von Dolores Ibárruri wurde 1966 veröffentlicht und behandelt die Periode bis zum Ende des Bürgerkriegs. Angesichts Ibárruris herausgehobener Rolle als Führerin des PCE während der Periode ihrer größten Abhängigkeit von sowjetischer Unterstützung ist ihr Bericht, wenn auch von Interesse, unvermeidlich einseitig. Ein langes Interview mit ihr von ihrem Parteigenossen Jaime Camino, das auch gefilmt wurde, wurde 1977 veröffentlicht. Dies ist nur begrenzt interessant, insbesondere weil der Interviewer alle lästigen Fragen vermied. Der zweite Band ihrer Memoiren wurde 1984 veröffentlicht und führte die Geschichte bis zu ihrer Rückkehr aus dem Exil nach Spanien im Jahre 1977 fort.

Manuel Tagüeñas Memoiren, erstmals 1969 erschienen, sind dagegen besonders informativ. Tagüeña, ein bedeutender militärischer Führer der Partei im Bürgerkrieg, brach mit ihr in den frühen fünfziger Jahren. Seine Sicht der Ereignisse ist kritisch, ohne in den obsessiven Antikommunismus seiner „Renegaten“-Kollegen aus dieser Zeit zu fallen. Das Buch behandelt die Periode von 1931 bis zu Tagüeñas Abreise aus der UdSSR nach Mexiko im Jahre 1955. Er konzentriert sich auf die Jahre des Bürgerkriegs, auf seine Erfahrungen während des Zweiten Weltkriegs sowohl in der Sowjetunion wie als Militärberater bei Titos Partisanen und schließlich auf die unmittelbare Nachkriegsperiode in der UdSSR.

Der wahrscheinlich wichtigste Militärführer der Partei, Enrique Lister, veröffentlichte den ersten Band seiner Memoiren im Jahre 1977 (die angekündigten weiteren erschienen dann aber nicht mehr). Dieser behandelt die Jahre von seinem Parteieintritt 1927, seine Aufenthalte auf Kuba und in der UdSSR (1932-1935) bis hin zum Ende des Bürgerkriegs. Listers Meinungen zu den Ereignissen sind unver-

¹Die meisten der veröffentlichten Memoiren von PCE-Mitgliedern betreffen bestimmte Zeiträume, insbesondere den Bürgerkrieg, und werden deshalb weiter unten in den entsprechenden Abschnitten behandelt.

meidlich von seinem späteren Bruch mit der Partei und seinen allseits bekannten pro-sowjetischen Sympathien gefärbt; entsprechend weist er ständig auf die „verräterische“ Natur der anderen hin.

Eine kuriose Ansammlung von Memoiren stellen die von José Manzanero Marín, einem lokalen Parteikader aus Toledo, dar, die die Republik, den Bürgerkrieg, seine Jahre als Guerillero in den Vierzigern und Episoden aus seinem späteren Leben umfassen. Der Text reicht von Erinnerungen bis zu politischen Kommentaren des Autors, der weder seine Sympathien für die Sowjetunion noch seine Aversion sowohl gegen Carrillo wie Lister versteckt.

Zwischen 1985 und 1994 veröffentlichte Santiago Álvarez, ein führender Partei-„intellektueller“ und produktiver Autor, fünf Bände seiner Erinnerungen, die mit seiner Kindheit beginnen und bis zum Anfang der siebziger Jahre reichen. Obwohl sie oftmals einen sehr „offiziellen“ Standpunkt präsentieren, sind diese Bände, angesichts der Ereignisse, die sie behandeln, von Interesse für die Historiker. Ziemlich ehrlich sind dagegen die Memoiren des historischen Führers der Arbeiterkommissionen, Marcelino Camacho (1990).

Der erste Band der Erinnerungen des PSUC-Führers Gregorio López Raimundo erschien 1993, betraf aber nur die Jahre 1947 bis 1949. Gleichsam als Ergänzung dazu war schon vorher eine Sammlung seiner Schriften von 1937 bis 1988 veröffentlicht worden, auch wenn deren Hauptteil aus den letzten dreißig Jahren stammt. Schließlich kamen auch die lange erwarteten Memoiren Santiago Carrillos 1993 heraus. Da seine Rolle im Schicksal der Partei während der letzten 58 Jahre ohne Parallele ist, ist dieses ziemlich umfangreiche Werk bemerkenswerter für das, was es nicht - besonders für die frühen Jahre - enthüllt, als für das, was es dem Leser mitteilt. Vor diesen eigentlichen Erinnerungen gab es eine Reihe kürzerer Texte von Carrillo, die sehr spezifische Perioden seines politischen Lebens behandelten und die weiter unten erwähnt sind. Darunter befindet sich Carrillos ausführliches Interview mit Régis Debray und Max Gallo, das zuerst auf französisch 1974 herausgegeben wurde und einen breiten Bereich von Streitfragen und Ereignissen historischen Interesses behandelt.

3. Biographien

Über wenige Führer des PCE sind Biographien geschrieben worden, die hauptsächlich Ausnahmen sind Dolores Ibárruri und Santiago Carrillo. Besonders über erstere wurde eine Anzahl hagiographischer Berichte, zumeist von Parteimitgliedern verfaßt. So brachte die katalanische Kommunistin und Schriftstellerin Teresa Pàmies 1975 die erste Ausgabe ihres kurzen Buchs über La Pasionaria zu deren achtzigsten Geburtstag heraus. Ein ähnlich unkritischer Bericht von Peru Erroteta und Luis Haranburu, der auf Auszügen aus ihren Memoiren, aus Reden und einem

Interview im Moskauer Exil basiert, erschien 1977. Ein weiterer wurde 1982 von den Journalisten Andrés Carabantes und Eusebio Cimorra veröffentlicht, der ebenfalls weitgehend auf ihren Memoiren und einer Reihe bekannter veröffentlichter Texte beruht. Um ihren neunzigsten Geburtstag im Jahre 1985 zu feiern, veröffentlichte der PCE einen Bildband mit kommentiertem Text (*Pasionaria. Memoria gráfica*). Ein weiteres uninspiriertes Stück Hagiographie durch einen anderen kommunistischen Autor, Andrés Sorel, folgte bei ihrem Tod im Jahre 1989. Eine Ausnahme von diesen Mächtegern-Biographen ist das 1992 veröffentlichte Werk des englischen Journalisten Robert Low. Dieses liefert eine kritischere Sicht des Mythos der Pasionaria und ist vergleichsweise gut dokumentiert, da der Autor die Archive der KPdSU und des PCE sowie das britische Public Records Office konsultiert hatte.

Zwei unkritische und kurze Biographien Santiago Carrillos erschienen 1977. Die von Maria Eugenia Yagüe war Teil einer umfassenden Serie über politische Führer vor den Wahlen in jenem Jahr; die andere des Kommunisten J. A. Vidal Sales basierte auf sehr begrenzten Quellen und schloß einhundert Seiten Artikel und Reden ein. Eine sehr viel seriösere Biographie von Carrillo war die von seinem ehemaligen Kollegen in der Parteiführung und späterem Dissidenten Fernando Claudín verfaßte (1983). Diese Arbeit ist vernünftig dokumentiert, auch wenn sie keine Bibliographie enthält; sie zieht ebenso einen Vorteil daraus wie sie daran leidet, daß der Autor für fast dreißig Jahre aus erster Hand Erfahrung in der engen Zusammenarbeit mit ihm hatte.

Die bei weitem vollendetste Biographie eines Führers der PCE, die bis jetzt geschrieben wurde, ist die von Miquel Caminal über Joan Comorera. Veröffentlicht in drei Teilen zwischen 1984 und 1985, basiert sie auf der Dissertation des Autors und verwendet eine große Zahl von Quellen und Sekundärliteratur. Sie umfaßt Comoreras politisches Leben von seinen Tagen als Führer der USC über seine Zeit als Generalsekretär der PSUC bis hin zu seinem Sturz. Man kann jedoch darüber diskutieren, ob Comorera ein solch origineller politischer Führer und Denker war, wie Caminal, selbst ein Führer der heutigen PSUC, nahelegt. Als Ergänzung zu seinem Werk hat Caminal eine ausführliche Sammlung von Schriften Comoreras (1987) herausgegeben.

Eine kurze und unkritische Biographie eines anderen PSUC-Führers, Rafael Vidiella, wurde von der katalanischen Schriftstellerin und damaligen Parteimitglied Montserrat Roig 1976 herausgegeben. Der Führer der Arbeiterkommissionen, Marcelino Camacho, war der Gegenstand einer anderen kurzen biographischen Studie im Jahre 1977 durch Josep Melià, die ebenfalls Texte und ein Interview enthielt.

4. Frühe Jahre der Partei: 1920 - 1930

Gerald Meakers gründlich erforschte Studie über die revolutionäre Linke in Spanien zwischen 1914 und 1923, im Jahre 1974 veröffentlicht, behandelt im Detail die Positionen, die die Arbeiterbewegung gegenüber dem Ersten Weltkrieg einnahm, die Nachkriegsunruhen, den Aufstieg des Anarchosyndikalismus und die Entstehung der Kommunistischen Partei. Von gleichem Interesse ist Carlos Forcadells 1978 veröffentlichte Doktorarbeit über die spanische Arbeiterbewegung und den Ersten Weltkrieg. Der PCE selbst brachte 1980 eine nützliche Aufsatzsammlung zu seiner Geschichte heraus, die auch einen allgemeinen Überblick über den historischen Kontext ihrer Gründung durch Antonio Elorza enthält. In derselben Sammlung schreibt Luis Arranz über den „ultralinken“ Partido Comunista Español (1920-1921), ebenso wie einer seiner Gründungsmitglieder, Amaro del Rosal (der kurz darauf wieder zu den Sozialisten zurückkehrte, um dann im Bürgerkrieg erneut Kommunist zu werden). Ein anderer interessanter Beitrag zu den frühen Jahren sind die Erinnerungen seines ersten Generalsekretärs, Luis Portela, die die Zeitschrift „Estudios de Historia Social“ ebenfalls 1980 veröffentlichte. Über die Bildung der Partei und ihre Aktivitäten in den Zwanzigern lohnt es sich, auch die schon erwähnten Berichte ihrer Gründungsmitglieder Juan Andrade und José Bullejos zu konsultieren. Auszüge von Andrades damaliger Korrespondenz mit dem niederländischen Linkskommunisten G. J. Geers sind ebenfalls veröffentlicht worden (in: Andrade, 1983). Bezüglich der Entstehung des PCE im Baskenland kann man auf Fuis Studie über die Arbeiterbewegung in dieser Region (1975) sowie auf die Memoiren eines daran Beteiligten, Leandro Carro (1985), verweisen.

Was die frühe Geschichte des PCE anbetrifft, sind die Memoiren des Schweizer Kommunisten und Komintern-Agenten Jules Humbert-Droz (1971) sowie der erste Band mit Dokumenten aus seinem Archiv (Archive de Jules Humbert-Droz, 1970), angesichts seiner Beteiligung an den ersten internen Disputen des PCE ein essentieller Referenzpunkt.

Wenig ist über die, wenn auch geringen, Aktivitäten der Partei während der Diktatur Primo de Riveras zwischen 1923 und 1930 geschrieben worden. Dazu zählt die kurze Geschichte von Pelai Pagès aus dem Jahre 1978. Diese Arbeit behandelt den Zeitraum von der Gründung der ersten KP in Spanien 1920 bis zum Ende der Diktatur 1930. Trotz des begrenzten Quellenmaterials, das dem Autor seinerzeit zur Verfügung stand, ist sie von Interesse. Manuel Tuñón de Lara hat einen Beitrag über die KP während der Diktatur für den oben erwähnten Sammelband der PCE aus dem Jahre 1980 beige-steuert. In Beziehung zu diesem Zeitraum stehen auch die 1975 veröffentlichten, etwas phantasievollen Memoiren des späteren POUM-Führers Julián Gorkin über seine Zeit als Parteiorganisator im französischen Exil. Die Memoiren von Dolores Ibárruri (1962) und Enrique Lister (1977) enthalten

ebenfalls, wenn auch begrenzte, Informationen über die Parteiaktivitäten in den zwanziger Jahren.

5. Republik und Bürgerkrieg

Die 1987 veröffentlichte Doktorarbeit von Rafael Cruz, die auf einer breiten Zusammenfassung von Quellen und Sekundärliteratur beruht, insbesondere auf dem Parteiarchiv, behandelt die Geschichte der PCE in der zweiten Republik von 1931 bis 1936 ziemlich ausführlich. E. H. Carrs Band über die Komintern zwischen 1930 und 1935 enthält ein Kapitel über Spanien, das aber durch verschiedene Fehler beeinträchtigt ist. Auch hier gilt, daß für diesen Zeitraum die Memoiren von Bullejos wie von Carrillo und Ibárruri konsultiert werden sollten.

Die Ausgabe der Zeitschrift „Estudios de Historia Social“ für das erste Halbjahr 1981 (Nr. 16-17) enthält nützliche Beiträge zum PCE und zur „Sozialfaschismuspolitik“ wie auch zur Frage der Einheits- und Volksfront von David Ruiz, Marta Bizcarrondo, Manuel Tuñón de Lara und Ricard Vinyes. Was den Anteil der Partei an den Ereignissen vom Oktober 1934 anbetrifft, so ist Marta Bizcarrondos Buch (1977) über dieses Thema es wert, herangezogen zu werden, wie auch ihr gut recherchierter Aufsatz von 1981 über den PCE und die Arbeiterallianzen im Jahre 1935. Eine zusätzliche Perspektive erfährt diese Darstellung durch Bernhard Bayerleins Aufsatz (1985) über die Komintern und den „Oktober 1934“. Santos Juliá (1979) und Manuel Tuñón de Lara (1985) behandeln in ihren Darstellungen den Anteil des PCE am Zustandekommen der Volksfront. Für die Wahltaktik der Partei sei auf den allgemeinen Überblick durch den amerikanischen Historiker William J. Irwin (1989) sowie auf die Darstellung eines konkreten Falls, der Wahl des ersten PCE-Parlamentsabgeordneten 1933 in Málaga, durch Encarnación Barranquero (1986) verwiesen.

In Santos Juliás interessanter Arbeit (1977) über den linken Flügel der Sozialisten zwischen 1935 und 1936 gibt es eine nützliche Übersicht über dessen Beziehungen zu den Kommunisten. Der katalanische Historiker Ricard Vinyes - damals PSUC-Mitglied - hat ein kurzes Buch über die Jugendorganisation der Partei und die Bildung der Vereinigten Sozialistischen Jugend (durch die Fusion mit der Jugendorganisation der Sozialisten) am Vorabend des Bürgerkriegs geschrieben (1978). Über die bedeutendste lokale Organisation der PCE in dieser Zeit, der von Sevilla, findet man Informationen in Tuñón de Laras Abhandlung von 1978 über den Klassenkampf in der andalusischen Kapitale zwischen 1930 und 1932 und insbesondere in José Manuel Macarro Veras Buch über die Stadt in der zweiten Republik (1985). Die Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Kataloniens (Partit Socialista Unificat de Catalunya / PSUC) im Jahre 1936 aus dem Zusammenschluß der Regionalorganisation des PCE mit mehreren sozialistischen Gruppen hat die Auf-

merksamkeit verschiedener Historiker auf sich gezogen. Die sowjetische Historikerin L. V. Ponomariova schrieb einen kurzen und vorhersagbar offiziellen Überblick, der zuerst 1963 auf russisch, anschließend 1966 auf katalanisch und schließlich 1977 auf spanisch veröffentlicht wurde. Ebenfalls 1977 erschien die wesentlich gründlichere Darstellung der Ursprünge der PSUC von Josep Lluís Martín i Ramos. Eine kurze Sammlung von Dokumenten dazu mit Kommentaren des Gründungsmitglieds der PSUC und Führers der pro-sowjetischen Partit dels Comunistes Catalans (PCC) in den 80er Jahren, Pere Ardiaca, wurde 1986 veröffentlicht. Für den Hintergrund der Bildung der katalanischen Partei sollte Vinyes kontroverse und gut erforschte Arbeit über die angebliche Anziehungskraft der „Volksfrontbewegung“ auf die katalanischen Massen konsultiert werden, ebenso wie der erste Band von Caminals Biographie von Comorera. Den inneren Mechanismen der „Einheitspartei“, auch im Vergleich zur spanischen wie auch zur französischen Entwicklung, ist Reiner Tosstorff (1992) nachgegangen.

Eine zugleich gründlich dokumentierte und umfassende Geschichte der Rolle des spanischen Kommunismus im Bürgerkrieg muß erst noch geschrieben werden. Das bis jetzt einzige spezifische Werk stammt aus dem Jahre 1956 von dem amerikanischen Historiker David Cattell. Es ist eine im allgemeinen enttäuschende Studie, die durch den Antikommunismus des Autors beeinträchtigt wird und auf einer ziemlich begrenzten Anzahl an Quellen beruht. Die verschiedenen Standardwerke über den Bürgerkrieg enthalten alle grundlegenden Informationen über die politische Linie und die Aktivitäten der Partei (Broué-Témime [1968], Jackson [1965], Thomas [1977]). Unzweifelbar am nützlichsten für das Studium des PCE ist Burnett Bollotens monumentales, wenn auch umstrittenes Werk, dessen definitive Version 1989 veröffentlicht wurde. Basierend auf einem beeindruckenden Angebot an Quellen stellt Bolloten detailliert den Aufstieg der Kommunisten zur Macht in der republikanischen Zone und ihre Beseitigung der sozialen Revolution dar.

Bezüglich der Intervention der Komintern im Bürgerkrieg stellen die zuerst 1979 veröffentlichten Berichte ihres Hauptvertreters in Spanien, Palmiro Togliatti, die grundlegende Quelle dar, besonders wegen seiner Kritik am PCE. E. H. Carrs kurze Geschichte der Rolle der Komintern im Bürgerkrieg (1984, 1986) beruht - neben einigen anderen Quellen und der Sekundärliteratur - wesentlich darauf. Pierre Broués neue Studie über Stalin und die Ereignisse in Spanien (1993) benutzt Material, das im jetzt geöffneten Komintern-Archiv in Moskau zugänglich wurde, und ist deshalb von beträchtlichem Interesse.

Von 1966 bis 1977 veröffentlichte der PCE seine eigene vierbändige Darstellung des Bürgerkriegs (*Guerra y revolución en España*), die, was nicht überrascht, wenig zur Klärung des wirklichen Verlauf der Ereignisse und insbesondere der Rolle der Partei darin beiträgt, wenn dort auch einige Archivadokumente abgedruckt sind. Verfaßt wurde sie von einer „Kommission des Zentralkomitees“; doch wurde bei

den angeführten Mitgliedern der Name eines der Hauptbeteiligten an diesem Werk schamhaft verschwiegen. Es handelt sich dabei um den Trotzki-Mörder Ramón Mercader, wie dessen Bruder später enthüllte.²

Enrique Lister hat seine Sicht des Konfliktes im Jahre 1966 dargestellt. Santiago Álvarez hat Darstellungen über die Politkommissare in der republikanischen Armee (1989a) und über die Milizen in Galizien (1989b) veröffentlicht, die trotz des orthodoxen Standpunkts, den der Autor einnimmt, informationsreiche Beiträge zu diesen Fragen sind. Ebenfalls vom Parteistandpunkt aus geschrieben ist Joaquín Almedros' kurzes Buch über den PSUC, dessen militärischer Sekretär er war, und den Bürgerkrieg. Obwohl Almedros die Partei schon verlassen hatte, als er es 1976 veröffentlichte, sympathisiert er im wesentlichen mit ihren Positionen. Eine unerschrocken stalinistische Version des Kriegs und der Revolution in Katalonien, trotz Veröffentlichung im Jahre 1978, findet sich im Überblick des PSUC-Mitgliedes Manuel Benavides. Eine sehr orthodoxe Sicht der Rolle der Kommunisten während des Kriegs im Norden Spaniens liefert Juan Ambou (1978), damals ein führendes Mitglied der Partei in Asturien und später ein Gegner des Eurokommunismus.

Die Memoiren von Parteiführern wie z. B. die von Alvarez und Ibárruri geben dem offiziellen Standpunkt bezüglich des Bürgerkriegs weitere Unterstützung. Darüber hinaus haben verschiedene führende Figuren der Partei spezifische Erinnerungen geschrieben, die sich auf die militärischen Erfahrungen konzentrieren. Dies ist der Fall beim Organisationssekretär der Partei, Pedro Checa (1948 in den USA veröffentlicht). Erinnerungen von Militärs sind die der zwei Kommandeure des berühmten kommunistischen Fünften Regiments, Vittorio Vidali (1973) und Juan Modesto (1969), wobei die letzteren eine detailliertere, wenn auch gleichfalls unkritische Darstellung sind. Weitere Memoiren, in denen auch der jeweilige Werdegang in der Armee vor dem Eintritt in die kommunistische Partei, z. B. im Kolonialkrieg in Marokko oder die Erfahrungen unter der Primo de Rivera-Diktatur oder in der Republik nach 1931 behandelt werden, sind die des kommunistischen Artillerieoffiziers Antonio Córdón (1978) und die des kommunistischen Leiters der republikanischen Luftwaffe, Ignacio Hidalgo de Cisneros (1977). Dessen Frau, Constanza de la Mora, hat ebenfalls ihre Memoiren, zum ersten Mal 1939, veröffentlicht, die mit ihrer aristokratischen Jugend beginnen und mit ihren Erfahrungen im Bürgerkrieg als prominente Kommunistin enden. Die katalanische kommunistische Schriftstellerin Teresa Pàmies, im Bürgerkrieg Jugendfunktionärin, hat einen typischen persönlichen Bericht über den Krieg in Katalonien vorgelegt (1974). Ein anderer untergeordneter Parteifunktionär, Pedro Mateo Merino, veröffentlichte seine Erfahrungen im Jahre 1986. Als eine Ergänzung zu diesen verschiedenen, die Partei

² Vgl. Luis Mercader - Germán Sánchez, Ramón Mercader mi hermano. Cincuenta años después, Madrid 1990, S. 144f.

rechtfertigenden Berichten gibt es gesonderte Sammlungen von Bürgerkriegs-Reden von José Díaz (1970) und Dolores Ibárruri (1976).

Kritischer bezüglich der Rolle der Partei im Bürgerkrieg und deshalb von besonderem Interesse sind die Memoiren des jüngsten Kommandeurs der republikanischen Armee, Manuel Tagüeña, die dieser nach seinem Bruch mit der Partei schrieb und 1973/74 veröffentlichte (s.o.). Die Erfahrungen des Exils in der UdSSR führte einige Parteimitglieder zum entschiedenen Bruch, was der Fall bei Enrique Castro Delgado, Valentín González („El Campesino“) und Jesús Hernández war, die alle Enthüllungen über die Rolle der Partei im Bürgerkrieg, in der sie damals noch an führender Stelle wirkten, schrieben. Die interessantesten davon sind die des Erziehungsministers im Krieg und Mitglied der Komintern-Exekutive, Jesús Hernández (1953a), die vorrangig der Entlarvung der kommunistischen Tücke während des Kriegs gewidmet sind. Castros Memoiren (1960/65) sind wie die von Hernández romanhaft geschrieben. Anders als Hernández kapitulierte Castro aber schließlich vor dem Franquismus, was sich in dem entschieden schärferen antikommunistischen Ton seines Berichts niederschlägt. Das Interview von Carlos Blasco Olaetxea aus dem Jahre 1990 mit Juan Domingo Astigarrabia, dem Führer der baskischen kommunistischen Partei bis zu seinem Ausschluß im Jahre 1938, enthält einige beschränkte Informationen über die Arbeit der Partei in dieser Region während der Republik und des Bürgerkriegs. Für eine ernsthafte Analyse der gegenrevolutionären Rolle des PCE durch einen ihrer ehemaligen Führer muß man sich den entsprechenden Passagen von Fernando Claudíns Studie über die internationale kommunistische Bewegung zuwenden (1970).

Mary Nashs Doktorarbeit über Frauen und die spanische Arbeiterbewegung in den dreißiger Jahren, 1981 veröffentlicht, betrachtet auch diesen wenig bekannten Aspekt in der Arbeit der Partei. Michael Alperts Studie der republikanischen Armee während des Bürgerkriegs, zuerst 1977 veröffentlicht, enthält wertvolle Informationen bezüglich der Militärpolitik der Partei. Schließlich ist die einzige Arbeit, die sich zumindest mit einem Teil der wichtigen Jugendorganisation der Partei während des Bürgerkriegs beschäftigt, die Studie von Ramón Casterás über die Vereinigte Sozialistische Jugend Kataloniens (Juventudes Socialistas Unificadas de Cataluña / JSUC), die 1977 herauskam und hauptsächlich auf der Auswertung der Presse basiert.

6. Die 'dissidenten' Kommunisten: Trotzlisten, BOC und POUM

Über die aus der KP zu Anfang der dreißiger Jahre ausgeschlossenen Oppositionsgruppen, die Trotzlisten und die eher zur „rechtskommunistischen“ Opposition tendierende katalanische Parteiföderation, die sich dann ein Jahr vor dem Bürgerkrieg zum POUM (Partido Obrero de Unificación Marxista) zusammenschlossen,

gibt es eine ganze Reihe von Studien. Den aus der katalanischen Föderation des PCE hervorgegangenen „Arbeiter- und Bauernblock“ (Bloc Obrer i Camperol / BOC) stellt der Journalist Víctor Alba, selbst ehemaliges BOC- und POUM-Mitglied, im ersten Band (1973 / 1974) seiner Tetralogie über den „Marxismus in Katalonien“ dar, während Francesc Bonamusa Darstellung, die auf seiner Lizenziatsarbeit beruht, nur dessen Jahre von 1930 bis 1932 behandelt. Alba hat 1977 auch eine nützliche Anthologie von Artikeln aus dem theoretischen Organ des BOC (und später auch des POUM), La Nueva Era, herausgegeben. Über die Hintergründe der Bildung des BOC finden sich auch Hinweise in den Memoiren von Humbert-Droz und im dritten Band seines Archivs (1988). Eine Gesamtdarstellung des BOC liegt in der Dissertation des Autors dieses Beitrags vor (Durgan, 1989).

Über die Trotzlisten der Izquierda Comunista (ICE) gibt es Pelai Pagès gründlich recherchierte Doktorarbeit, die 1977 veröffentlicht wurde. Eine Anthologie von Artikeln aus dem wichtigen theoretischen Organ der ICE, Comunismo, wurde 1978 herausgegeben. Eine Analyse der Gründe dafür, daß sich die ICE an der Gründung des POUM beteiligte, hat der Verfasser dieses Beitrags 1992 veröffentlicht.

Bezüglich des POUM während der Bürgerkriegszeit existiert eine vergleichsweise ausführliche Bibliographie. Er wird im zweiten Band von Víctor Albas Darstellung (1973 / 1974) behandelt; ihm folgte 1977 (b) ein von Alba herausgegebener Sammelband mit Broschüren des POUM aus der Bürgerkriegszeit. Die einzige vollständige und gründlich recherchierte Arbeit über die Partei ist Reiner Tosstorffs Doktorarbeit, die 1987 in Deutschland erschien. Der POUM und die Mai-Tage 1937 in Barcelona behandelt die bescheidene Artikel- und Dokumentensammlung, die die Fundación Andreu Nin 1988 veröffentlichte. Verschiedene Bücher beschäftigen sich mit der stalinistischen Repression gegen die Partei. Den besten Überblick liefert „Andrés Suárez“ (d. i. ein Pseudonym des ehemaligen POUM-Mitglieds Ignacio Iglesias). Ursprünglich Ende 1938 vom POUM in der Illegalität herausgegeben, wurde sein Buch 1974 von einem spanischen Exilverlag wiederveröffentlicht. Auch die Publikation eines anderen ehemaligen „POUMisten“, Julián Gorkin, aus dem Jahre 1974, die, wie immer bei seinen autobiographischen Darstellungen, nicht frei von phantasievollen Passagen ist, geht auf eine frühere Veröffentlichung im Auftrag der Partei - 1941 im mexikanischen Exil - zurück. 1989 wurde dank der Bemühungen einer Gruppe ehemaliger Mitglieder auch die Mitschrift des Prozesses gegen die POUM-Führung im Jahre 1938 veröffentlicht (vgl. dazu auch Tosstorff, 1993).

Eine Reihe von Biographien wurden über die beiden wesentlichen Führer der Partei, Andreu Nin und Joaquín Maurín, geschrieben. Alba, Pagès und Bonamusa veröffentlichten ihre Studien über Nin 1975, 1975 bzw. 1977. Sowohl die Arbeit von Pagès wie die von Bonamusa basieren wesentlich auf Quellen, wobei der erstere seiner politischen Bedeutung mehr Glaubwürdigkeit beimißt. Nins wichtigste theo-

retische Schriften aus den Perioden 1911 bis 1914 und 1930 bis 1937 sind inzwischen wiederveröffentlicht worden. Maurín ist bisher etwas schlechter von seinen Biographen behandelt worden. Albas Lebensschilderung (1975) zitiert umfangreich aus den hauptsächlichlichen Schriften Mauríns und benutzt wenig andere Dokumentation. Antoni Monreals Darstellung des politischen Denkens von Maurín ist, obwohl sie auf Primärquellen beruht, enttäuschend, ebenso wie die umfangreiche und manchmal einfach bizarre Biographie des Priesters Luis Roura, die sich wesentlich auf Albas Studie stützt. Die drei Bücher, die Maurín während der dreißiger Jahre schrieb, sind ebenfalls inzwischen wieder aufgelegt (1966, 1977a, 1977b). 1978 wurde die Biographie des militärischen Führers der Partei, Josep Rovira, geschrieben von zwei seiner früheren Genossen, Josep Coll und Josep Pané, veröffentlicht, die interessante Informationen über die Miliz der Partei enthält.

Frühere Mitglieder des POUM wie Víctor Alba (1990), Ramón Fernández Jurado (1988) und Carmel Rosa (1986), haben inzwischen ihre Memoiren publiziert. Kürzlich erschien, herausgegeben von Víctor Alba und Ignacio Iglesias, ein Sammelband, der verschiedenste Erinnerungen noch lebender früherer Parteimitglieder enthält (1994). Juan Andrades Memoiren (1983) enthalten einen Aufsatz über seine Jugend, Auszüge aus seiner Korrespondenz mit dem niederländischen Kommunisten Geers und einen Bericht über seine Haft in Frankreich während des zweiten Weltkriegs und seine Verfolgung durch die stalinistischen Mitgefangenen. Zwei Sammelbände mit Artikeln Andrades, hauptsächlich aus dem Bürgerkrieg, sind ebenfalls veröffentlicht (1979, 1986). Die Memoiren einer der Führerinnen der POUM-Miliz in Madrid, Mika Etchebéhère, erschienen zuerst 1976, wenn sie auch nicht sehr detailliert sind. Schließlich wäre jede Studie über den POUM unvollständig, die nicht George Orwells Bericht (zuerst 1937) über seine Zeit in der Miliz an der Aragón-Front sowie seine Beteiligung an den Maikämpfen in Barcelona aufführen würde. Sie kann noch durch die Sammlung seiner verschiedenen Artikel über den Bürgerkrieg und den POUM (1978) ergänzt werden. Andere wichtige Augenzeugenberichte ausländischer Bürgerkriegsteilnehmer über den POUM stammten von den damaligen Trotzkisten Mary Low und Juan Breá (1938/75) aus Australien bzw. Kuba und den Schweizern Paul und Clara Thalmann (1977).

Dagegen sei hier verzichtet, die Bibliographie über die Entwicklung des POUM nach 1939 darzustellen. Nicht nur verlor die Partei rapide an Einfluß. Ein Großteil ihrer Mitglieder orientierte sich zunehmend an sozialdemokratischen Positionen, nur eine kleine Minderheit im Exil hielt an der Perspektive einer eigenen Partei fest und stand in Diskussionen mit der sich seit Ende der fünfziger Jahre formierenden „Neuen Linken“ Spaniens. Beide Entwicklungsrichtungen der POUM gehören also zu einem anderen als dem in diesem Beitrag erfaßten Themenkreis.

7. Illegalität und Exil: 1939-1977

Über die lange Periode der Illegalität und des Exils sind die einzigen Werke, die die Gesamtgeschichte der Partei während jener Zeit behandeln, das oben erwähnte Buch von Gregorio Morán und das des Oberstleutnants der Guardia Civil, _ngel Ruiz Ayucar. Dieser letztere, 1976 veröffentlichte Bericht enthält keine Fußnoten, aber eine relativ kurze Bibliographie der Sekundärliteratur. Ruiz Ayucar behauptet, seine Geschichte basiere auf einer großen Zahl von Dokumenten und persönlichen Zeugnissen, von denen einige im Text zitiert werden, die im übrigen „zu zahlreich sind, um von ihnen eine vollständige Liste zu geben“. Jedoch muß seine Darstellung herangezogen werden, und sei es nur, weil sie eine beträchtliche Anzahl von Details, wenn auch ohne Nachweis, enthält. Allerdings tauchen auch manche seiner Informationen uneingestandermaßen in Moráns Buch auf. Der eigene Standpunkt der Partei zu dieser Periode findet sich in den Memoiren von Carrillo und Ibárruri. Für die allgemeine Beschreibung des Schicksals der spanischen republikanischen Flüchtlinge während des Zweiten Weltkriegs, unter denen die Kommunisten besonders zahlreich waren, sind die Darstellungen von Antonio Vilanova (1969), des Anarchisten Eduardo Pons Prades (1975) und von Manuel Tuñón de Lara (1976) die Standardwerke.

Über die spanischen Flüchtlinge in Frankreich liegt die 1969 veröffentlichte Studie von David Wingeate Pike vor. Pike hat auch die bis heute wichtigsten Arbeiten über den PCE in Frankreich und während des Zweiten Weltkriegs im gesamten Exil verfaßt (1984 bzw. 1993). Letzteres Buch ist ein beeindruckender und gründlich recherchierter Bericht über den Leidensweg, den die republikanischen Flüchtlinge und insbesondere die Kommunisten in der französischen Résistance, den Nazi-Konzentrationslagern und in der UdSSR durchlitten.

Abgesehen von Pikes Darstellung des Anteils der spanischen Kommunisten an der französischen Résistance gibt es auch Memoiren von führenden Teilnehmern daran wie die von Miguel Ángel Sanz (1971/81) und Sixto Agudo „Blanco“ (1985). Neus Català, eine Überlebende der Nazi-Lager, hat eine Sammlung von fünfzig Berichten von Frauen herausgegeben, von denen viele wie die Herausgeberin Kommunistinnen waren, die wegen ihrer Teilnahme an der Résistance deportiert wurden.

Über das Schicksal der spanischen Kommunisten in den Todeslagern liefert Pikes oben erwähnte Studie den besten Gesamtüberblick. Pike zitiert ziemlich ausführlich die Memoiren des Kommunisten Mariano Constante (1971/74) sowie den Bericht, den dieser und sein mit ihm überlebender Genosse Manuel Razola (1969/79) über die republikanischen Gefangenen in Mauthausen verfaßten. Die oben erwähnte, von Neus Català (1984) herausgegebene Sammlung enthält auch die Erlebnisberichte von Kommunistinnen aus den Nazi-Lagern.

Die bis heute vollständigste Darstellung der Erfahrungen der spanischen Kommunisten in der UdSSR während des Zweiten Weltkriegs stammt von dem Journalisten Daniel Arasa (1993). Diese ist ziemlich gut recherchiert und konzentriert sich auf die direkte Kriegsbeteiligung der Spanier. Die Memoiren des Guerillakämpfers José Gros (1977) sind eine der wenigen direkten Quellen vom Standpunkt des PCE, die die Beteiligung spanischer Kommunisten am Partisanenkampf in der Sowjetunion hinter den feindlichen Linien behandeln. Die Memoiren des spanischen Kommunisten und Journalisten Luis Galán (1988) sind, wenn auch unkritisch, durchaus interessant wegen der Erfahrungen des Autors in der UdSSR während des Kriegs, besonders wegen seiner Arbeit für Radio Moskau bis 1954.

Verschiedene frühere spanische Kommunisten haben Darstellungen der UdSSR und des Kommunismus im allgemeinen geschrieben, nachdem sie durch ihren Aufenthalt im sowjetischen „Vaterland“ desillusioniert waren. Es ist nicht überraschend, daß das Franco-Regime glücklich war, so etwas veröffentlichen zu können. Zuerst erschien 1947 der Bericht des kubanischen Diplomaten und früheren Kämpfers auf der republikanischen Seite im Bürgerkrieg, Rafael Miralles, dessen vielleicht einzig interessanter Teil die Beschreibung der konfliktgeladenen Beziehungen zwischen Ibárruri und Lister ist. Danach, 1950, wurde Castro Delgados romanthafte Denunziation des „geheimen Lebens“ der Komintern zum ersten Mal veröffentlicht, worauf 1956 die Enthüllungen des „Majors der Roten Armee“, Ramón Moreno Hernández, über das Verhalten der PCE-Führung und über das Leben im allgemeinen und 1960 ein ähnlicher Bericht des Piloten Juan Blasco Cobo folgten. Die Memoiren des berühmten republikanischen Generals und Kommunisten, Valentín González („El Campesino“), verfaßt mit dem ehemaligen POUM-Führer Julián Gorkin als Ghostwriter, handeln ebenfalls von seiner Desillusionierung und anschließenden dramatischen Flucht aus der Sowjetunion. Eine weitere „Enthüllung“, diesmal von dem einstigen Parteiführer Jesús Hernández, war bereits 1953 (b) veröffentlicht worden.

Über das Schicksal der in die UdSSR während des Bürgerkriegs verschickten spanischen Kinder, die dann dort aufwuchsen und z. T. überhaupt blieben oder frühestens in den fünfziger Jahren - als Erwachsene - zurückkehrten, gibt es einen kurzen Bericht von Teresa Pàmies (1982). Eine breiter dokumentierte Darstellung von Rosalía Crego, Carmen Hereda und Enrique Zafra, selbst ein solcher Verschickter, wurde 1989 veröffentlicht. Diese enthält eine Reihe von Augenzeugenberichten und Briefen solcher „Kinder“ und bringt auch Informationen über das Leben der spanischen kommunistischen Flüchtlinge in der UdSSR.

Wenig ist bisher über die Aktivitäten des PCE in Lateinamerika geschrieben worden. Pikes oben erwähnte letzte Studie enthält einige Informationen dazu. Auch gibt es den phantasiereichen Bericht eines angeblichen Ex-Kommunisten „Karl Rienffer“, der 1953 in Madrid veröffentlicht wurde.

Die Aktivitäten des PCE in Spanien während der ersten Periode der Diktatur, das heißt vor dem Wirtschaftsboom der sechziger Jahre und der sich dann entwickelnden neuen Massenopposition werden im zweiten Band von Estruchs oben erwähnter Geschichte behandelt. Mehr allgemeine Darstellungen der Anti-Franco-Opposition in diesem Zeitraum, die wegen des Stellenwerts, den sie den Kommunisten einräumen, wichtig sind, sind die Arbeiten von Enrique Fuentes (1966), Valentín Fernández Vargas (1981) und der erste Band von Fernando Jaureguis und Pedro Vegas Werk (1983). Die bis heute beeindruckendste, gut recherchierte Studie über die Opposition während der Periode bis 1952 ist die 1983 veröffentlichte Doktorarbeit von Hartmut Heine.

Es gibt eine ganze Reihe von Arbeiten, die die zumeist vom PCE in den vierziger Jahren organisierten Guerillabewegungen in Spanien behandeln. Das Standardwerk, 1977 veröffentlicht, stammt von Pons Prades und basiert auf der Presse, der Sekundärliteratur und Befragungen von Augenzeugen. Es behandelt die Zeit bis zu den Sechzigern und enthält Details nicht nur zu den kommunistischen Guerilleros der Vierziger, sondern auch zu den anarchistischen Kämpfern. Ein sozialistischer Standpunkt dazu wurde 1971 in der Studie von Alberto Fernández vorgelegt. Kürzere und weniger nützliche Darstellungen sind die von Carlos Kaiser (1976) und Rafael Gómez Parra (1983). Die frankistische Sicht der Guerilla findet sich in Tomás Cossias antikommunistischer Schmähschrift aus dem Jahre 1956 und, etwas seriöser, bei Francisco Aguado Sánchez (1975). Letzterer behauptet, seine Studie basiere auf den Archiven der Guardia Civil, deren Oberstleutnant er war, aber gibt keine Bibliographie oder Fußnoten. Einige der von ihm verwendeten Materialien finden sich in einer von ihm 1976 herausgegebenen Dokumentation.

Spezifische Berichte über den kommunistischen Anteil an der Guerilla sind von Andrés Sorel (1970) und David Arasa (1984) verfaßt worden. Sorels Buch enthält eine kurze Bibliographie, aber keine Fußnoten, und ist unkritisch. Sein Wert liegt hauptsächlich in den Auszügen aus Dokumenten und Veröffentlichungen der Guerilla sowie in mündlichen Berichten, die im Text enthalten sind. Arasas Studie fehlen ebenfalls Fußnoten, aber sie basiert auf einer beeindruckenden Literaturliste, einschließlich von Material sowohl der Guardia Civil wie des PCE-Archivs. Deshalb muß sie als Standardwerk zu dieser Frage betrachtet werden.

Von einem kommunistischen Standpunkt gibt J. Vidal Sales (1976) einen vernünftigen Überblick über die Beteiligung der Partei an der Guerilla, der auf einer breiten Anzahl schriftlicher und mündlicher Quellen basiert. Eine etwas aktuellere kommunistische Version des Endes der Guerillakampagne findet man in Santiago _lvarez' Beitrag in dem bereits mehrfach erwähnten Sammelband der PCE aus dem Jahre 1980. Die Memoiren von José Gros (1977) umfassen auch seine Zeit als Guerillaführer in Aragón und Katalonien.

Mehrere Regionalstudien der Guerilla wurden in den letzten Jahren veröffentlicht. Die interessante Arbeit von Cicero Gómez über die Region westlich von Santander basiert hauptsächlich auf Interviews, enthält aber weder eine Bibliographie noch Fußnoten. Im Gegensatz dazu sind die Darstellungen von Hartmut Heine zu Galizien (1980), Secundino Serrano zu León (1986), Francisco Moreno Gómez zu Córdoba (1987) und Fernanda Romeu Alfaro zu der bedeutenden Guerillaorganisation in der Levante (1987) gut dokumentiert. Arbeiten zu den Guerillaaktivitäten in Andorra von David Mas (1985) und in der Extremadura von Justo Vila Izquierdo (1986) sind ebenfalls veröffentlicht worden.

Die Memoiren von Melquesídez Rodríguez Chaos, einem jungen kommunistischen Aktivist, der 1939 verhaftet wurde und erst 1963 freikam, sind eine anschauliche Beschreibung des Lebens in den Gefängnissen Francos. Gleichfalls bewegend sind die beiden von dem PSUC-Mitglied Tomasa Cuevas herausgebenden Bände, die Berichte weiblicher Gefangener, darunter viele Kommunistinnen, enthalten. Der dritte Band der Memoiren von Santiago Alvarez behandelt seine Zeit in der Illegalität in Madrid und besonders seine Verhaftung, die Folterung und die anschließende Gefängnisstrafe.

Seine Erfahrung war typisch für die zahlreicher anderer Parteiaktivisten, von denen viele ihr Leben opferten. Andere, die nicht ins Exil gegangen waren, hatten keine andere Wahl, als sich zu verstecken. Jesús Torbade und Manuel Leguineche veröffentlichten 1976 eine Sammlung von Interviews mit solchen „Maulwürfen“, von denen einige Kommunisten waren. Über den Fall Julián Grimau ist der 1976 veröffentlichte Bericht von J. A. Novais und A. Rodríguez Armada von Interesse, wobei letzterer der Anwalt des kommunistischen Führers in dem berüchtigten Prozeß war. Ebenso informativ sind die Memoiren des bereits erwähnten Luis Galán, die seine Zeit als Journalist an der kommunistischen Rundfunkstation Radio España Independiente zwischen 1954 und 1975 beschreiben.

Bezüglich der kommunistischen Aktivität in Katalonien in der ersten Periode der Diktatur enthalten die allgemeinen Arbeiten über die Opposition von J. Fabre, J. Huertas und A. Ribas (1978) und von Carme Molinero und Pere Ysàs (1981) Informationen über die PSUC. Der dritte Band von Miguel Caminals Biographie von Comorera sowie sein Sammelband mit Schriften des PSUC-Führers sollten ebenfalls zu den katalanischen Kommunisten in den vierziger und frühen fünfziger Jahren herangezogen werden. Schließlich geben die kürzlich veröffentlichten Erinnerungen des PSUC-Führers López Raimundo einen interessanten Einblick in die unterirdische Welt der klandestinen politischen Aktivitäten in Barcelona während der späten Vierziger.

Informationen über den PCE während der zweiten Periode von Francos Herrschaft, seit Mitte der Fünfziger bis zu seinem Tod im Jahre 1976, enthalten das oben erwähnte Werk über die Opposition von Fernández Vargas und der zweite Band von

Jaureguís und Vegas Studie. Sergio Vilars Interviewsammlung mit Oppositionsführern, 1976 veröffentlicht, schließt auch Stellungnahmen der meisten Parteiführer während der frühen Siebziger mit ein.

Der offizielle Parteistandpunkt ist am besten zusammengefaßt in Santiago Carrillos Buch aus dem Jahre 1969 über ein zukünftiges Nach-Franco-Spanien. Die Hermandades Obreras de Acción Católica (HOAC) veröffentlichten 1977 eine Sammlung von Parteidokumenten (El PCE), die allerdings irreführenderweise beanspruchte, die gesamte Zeit seit ihrer Gründung zu umfassen. Tatsächlich besteht dieses dünne Bändchen hauptsächlich aus Auszügen von Dokumenten, die dem 8. Parteitag im Jahre 1972 (der in Bukarest stattfand) vorgelegt wurden.

Während es wenige spezifische Studien über den PCE in dieser kritischen späteren Periode seiner Geschichte gibt, ist fortwährend Material über die internen Dispute, von denen die Partei in wachsendem Maße betroffen war, erschienen. Eine lange Litanei über die Exzesse der Parteiführung von Sergio Vilar, ähnlich der Geschichte Moráns, wenn auch kürzer, behandelt den Zeitraum von 1940 bis zum Erscheinungsjahr 1986. Die relevanten Dokumente des Falles Claudíns und Semprúns wurden 1978 als Buch veröffentlicht. Jorge Semprúns sehr gut lesbare Erinnerungen an seine Zeit als illegaler Parteiorganisator in den Fünfzigern handeln auch von seinem und Claudíns Fall. Die Veröffentlichung im Jahre 1977 provozierte eine Polemik zwischen dem Autor und der PCE, die in einem von Rafael Abella 1978 herausgegebenen Band wiedergegeben ist. Der entschieden prosovjatische Bericht Enrique Listers darüber, wie Carrillo und seine Gefolgsleute die Partei von 1939 ab zerstört hätten, wurde zuerst 1971 veröffentlicht. Lister denunziert die verschiedenen Untaten, die von der Partei gegen Quiñones, Monzón, Comorera und andere begangen wurden und an denen er, wie wir annehmen müssen, unschuldig war. Eine aktualisierte Version von Listers Buch wurde 1983 herausgegeben.

Was die Rolle der Partei im Übergang von Franco zur Monarchie anbelangt, so behandelt sie der Aufsatz von Carlos Alonso Zaldívar in dem schon mehrfach erwähnten Sammelband der Partei aus dem Jahre 1980. Das gilt auch für die natürlich parteiischen Berichte über die Ereignisse, die Carrillo in zwei Büchern aus dem Jahre 1983 bzw. 1987 veröffentlichte.

Schließlich muß jede Studie über den PCE in den letzten Jahrzehnten der Diktatur seine Rolle bei der Herausbildung der Comisiones Obreras (CC. OO., „Arbeiterkommissionen“) berücksichtigen. Ein guter Anfangspunkt ist dafür der 1993 erschienene Sammelband von David Ruiz, der sowohl die allgemeine Entwicklung der Comisiones wie auch ihre regionale Entwicklungen behandelt. Für die Geschichte dieser Gewerkschaft können Marcelino Camachos Memoiren (1990) herangezogen werden, wie auch Sebastian Balfours exzellente Doktorarbeit über die Arbeiterkommissionen im Großraum Barcelona, die 1989 veröffentlicht wurde. Sowohl der Sammelband von Ruiz wie auch Balfours Studie enthalten ausführliche

Bibliographien für alle, die die dieser Seite der Parteiaktivitäten weiter nachgehen wollen.

8. Demokratie und Parteikrise

Die Bibliographie zur Geschichte des PCE seit der Rückkehr der Demokratie im Jahre 1977 ist ziemlich knapp. Der einzige spanischsprachige allgemeine Überblick, der 1985 endet, ist in Moráns grundlegendem Werk enthalten. Nur auf englisch erschien die Studie über die ersten Jahre des PCE nach Franco des kubanisch-amerikanischen Politologen Eusebio Mujal-León (1983), die er 1986 durch einen ausführlichen Artikel gleichsam aktualisierte. Natürlich ist der PCE auch einer der Gegenstände, oftmals allerdings auch nur allzu knapp behandelt, in der inzwischen breiten allgemeinen Literatur zur spanischen „transición“, auf die hier aus Platzgründen nur pauschal verwiesen werden kann.

Carrillos Memoiren sind ebenso wie sein kurzer Bericht zu den Ereignissen des Jahres 1978, des „Jahres der Verfassung“, von sehr begrenztem Wert. Es gibt auch eine Serie von Interviews mit gegenwärtigen oder früheren Parteiführern in Milagros Herederos Buch über die Krise der Linken, das 1987 veröffentlicht wurde.

Die meiste Literatur bezüglich der Post-Diktatur-Periode bezieht sich auf die fortschreitende Desintegration der Partei, die sich aus der Debatte um den „Eurokommunismus“ ergab. Dessen Verteidigung durch Carrillo erschien im Jahre 1976 und löste eine Strom von Angriffen aus. Der wichtigste davon war wahrscheinlich Fernando Claudíns allgemeine Kritik des Eurokommunismus, die 1977 erschien. Aber es waren die pro-sowjetischen Elemente, die am meisten Gehäßigkeit gegen Carrillos Heresie richteten. José María Galán (1976), Julio Ludino und Henry Wilson (1978), Carlos Llorens Castillo (1981) und José Manzanero Martín (1983) stürzten sich in den Kampf für die Verteidigung des „Marxismus-Leninismus“. Pilar Brabos Essay in dem oben erwähnten Sammelband der Partei zu ihrer Geschichte aus dem Jahre 1980 verteidigte dagegen die offizielle Linie. Der interessanteste Beitrag zu dieser Debatte und zugleich einer der wenigen nützlichen Texte zur jüngsten Geschichte des PCE ist das Buch des früheren Parteiführers Manuel Azcárate über die „Krise des Eurokommunismus“ nach dem anscheinenden Wechsel in der Orientierung der Partei im Jahre 1981. Die „Krise“ von 1981, während der Azcárate und andere aus dem Zentralkomitee entfernt wurden, bildet das Zentrum des Berichts der Journalisten Pedro Vega und Peru Errotea über den Dissenz in der Partei, der auf Interviews und auf relevanten Dokumenten beruht und 1982 veröffentlicht wurde. Diese und die weiteren internen Auseinandersetzungen, zumindest bis zum Jahre 1986, werden auch in Sergio Vilars oben erwähntem Buch behandelt. Schließlich sei hier noch ein Hinweis auf die allgemeine Literatur zum südeuropäischen Eurokommunismus der 70er und frühen 80er Jahre angebracht,

die viel zu zahlreich ist, um hier detailliert aufgeführt zu werden. Allerdings ist sie auch von sehr unterschiedlicher Qualität und nicht jede Studie mit ländervergleichendem Anspruch kann wirklich behaupten, daß ihre Darstellung des spanischen Kommunismus von Bedeutung ist.

Über den PSUC in der Nach-Diktatur-Zeit gibt es kaum etwas. Eine Sammlung von Texten und Interviews mit den prominentesten Führern der katalanischen Partei, López Raimundo und Antonio Gutiérrez Díaz wurde 1981 von Manuel Campo Vidal herausgegeben. Dazu gibt es die bereits erwähnte Sammlung von López Raimundos Schriften, die bis zum Jahre 1988 geht. Zum 50. Jahrestag des PSUC im Jahre 1986 veröffentlichte die Partei eine weitreichende Sammlung von Essays über verschiedenste Aspekte der Geschichte und der Politik der Partei (Nuestra utopia), von denen einige angesichts der Knappheit an anderem Material von Interesse sind. Schließlich gibt es das lange Interview des Schriftstellers Manuel Vázquez Montalbán mit dem gegenwärtigen PSUC-Generalsekretär Rafael Ribó aus dem Jahre 1988, das eine gute Zusammenfassung der Positionen darstellt, die damals von der Fraktion des spanischen Kommunismus, die der Sozialdemokratie am nächsten stand, liefert.

Die allerneueste Entwicklung seit der zunehmenden Krise des seit 1982 regierenden PSOE, die wieder durch Wahlerfolge und einen allgemeinen Aufschwung der Kommunisten - wozu allerdings auch die neue Taktik der Bildung einer Wahlfront, der Izquierda Unida, beigetragen hat - gekennzeichnet ist und der Partei wieder eine Zukunft verheißt, ist naturgemäß bis jetzt noch fast ausschließlich Gegenstand der politischen Publizistik. Allerdings sollte hier abschließend nicht der Hinweis auf die regelmäßigen aktuellen Analysen vergessen werden, die sich in wissenschaftlichen Zeitschriften wie die französischen *Communisme* und vor allem im britischen *Journal of Communist Studies* finden lassen.

- Abella, Rafael (Hg.): Semprún-PCE. Historia de una polémica, Barcelona 1978
- Aguado Sánchez, Francisco: El maquis en España. Su historia, Madrid 1975
- Aguado Sánchez, Tomás: El maquis en sus documentos, Madrid 1976
- Agudo „Blanco“, Sixto: En la 'Resistencia' francesa, Zaragoza 1985
- Alba, Víctor: El marxismo en España (1919-1939), 2 Bde., México, D.F., 1973, kat. El marxisme a Catalunya (1919-1939), Bd. 1 u. 2, Barcelona 1974, engl. revid. Ausgabe: Ders. und Schwartz, Stephen: Spanish Marxism versus Soviet Communism. A History of the POUM, New Brunswick 1988
- Ders.: Dos revolucionarios. Joaquín Maurín. Andreu Nin, Madrid 1975, kat. El marxisme a Catalunya, Bd. 3 u. 4, Barcelona 1974f.
- Ders. (Hg.): La Nueva Era. Antología de una revista revolucionaria. 1930-1936, Madrid 1977a
- Ders. (Hg.): La revolución española en la práctica. Documentos del POUM, Madrid 1977b
- Ders.: El partido comunista en España, Barcelona 1979 (engl.: The Communist Party in Spain, New Brunswick, N. J., 1983)
- Ders.: Sísif i el seu temps, 2 Bde., Barcelona 1990
- Ders. - Iglesias, Ignacio (Hg.): L'aventura del militant, Barcelona 1994
- Alcázar Garrido, Juan del: „En torno a la historia del PCE: varias consideraciones y una aproximación“, in: Estudis d'Historia Contemporània del País Valencià, Nr. 4, 1982, S. 155-179
- Almendros, Joaquín: Situaciones españolas: 1936/39. El P.S.U.C. en la Guerra Civil, Barcelona 1976
- Alpert, Michael: El ejército republicano en la guerra civil, Barcelona 1977 / Madrid 1989
- Álvarez, Santiago: Memorias, Bd. 1. Recuerdos de infancia y de juventud (1920-1936), La Coruña 1985, Bd. 2. La guerra civil de 1936-1939. Yo fui Comisario Político del Ejército Popular, La Coruña 1986, Bd. 3. La lucha continua, La Coruña 1988, Bd. 4. Más fuertes que la tortura y la pena de muerte (1945-1954), La Coruña 1990, Bd. 5. La larga marcha de una lucha sin cuartel (1954-1972), La Coruña 1994
- Ders.: Los comisarios políticos, La Coruña 1989a
- Ders.: Las milicias populares gallegas, La Coruña 1989b
- Ambou, Juan: Los comunistas en la resistencia nacional republicana. La guerra en Asturias, el País Vasco y Santander, Madrid 1978
- Andrade, Juan: La revolución española día a día, Barcelona 1979
- Ders.: Notas sobre la guerra civil, Madrid 1986
- Ders.: Recuerdos personales, Madrid 1983
- Ders.: Apuntes para la historia del PCE, Madrid 1979 (Vortrag in Paris am 25. 5. 1961 im Centre d'Études Socialistes - auch veröffentlicht als Historia del PCE, hg. von Acción Comunista, o. O. 1974)
- Arasa, Daniel: Los españoles de Stalin, Barcelona 1993
- Arasa, David: Años 40, los maquis y el PCE, Barcelona 1984
- Archivo del Comité Central del PCE. Catálogo, 4 Bde., Madrid 1980
- Archives de Jules Humbert-Droz. Bd. 1. Origines et débuts des partis communistes des pays latins (1919-1923). Textes établis et annotés par Siegfried Bahne, Dordrecht u. a.

1970. Bd. 3. Les partis communistes et l'internationale communiste dans les années 1928-1932. Sous la direction de Siegfried Bahne. Edité par Casto del Amo et Bernhard Bayerlein, Dordrecht u. a. 1988

Ardiaca, Pere: La fundació del P.S.U. de Catalunya. Selecció de textos, Barcelona 1986

Azcárate, Manuel: Crisis del eurocomunismo, Madrid 1982

Balfour, Sebastian: Dictatorship, Workers and the City. Labour in Greater Barcelona Since 1939, Oxford 1989

Barranquero Texeira, Encarnación: „El Frente Único Antifascista de Málaga como primera experiencia de Frente Popular“, in: Dies. u. a.: Estudios sobre la II República en Málaga, Málaga 1986, S. 177-204

Bayerlein, Bernhard: „El significado internacional de Octubre de 1934 en Asturias. La comuna asturiana y el Komintern“, in: Jackson, Gabriel u. a.: Octubre de 1934. Cincuenta años para la reflexión, Madrid 1985, S. 19-40

Benavides, Manuel D.: Guerra y revolución en Cataluña, México, D.F., 1978

Bizcarrondo, Marta: Octubre de 1934. Reflexiones sobre una revolución, Madrid 1977

Dies.: „Socialistas y comunistas ante la unidad: las Alianzas Obreras“, in: Obra homenaje a Tuñón de Lara. Estudios sobre la historia de España, Madrid 1981, S. 95-113

Blasco Cobo, Juan: Un piloto español en la URSS, Madrid 1960

Blasco Olaetxea, Conversaciones con Juan Domingo Astigarrabia, San Sebastián 1990

Bolloten, Burnett: La Guerra Civil Española. Revolución y contrarrevolución, Madrid 1989 (engl.: The Spanish Civil War. Revolution and Counter-Revolution, Hemel Hempstead 1991)

Bonamusa, Francesc: El Bloc Obrer i Camperol 1930-1932, Barcelona 1974

Ders.: Andreu Nin y el movimiento comunista en España (1930-1937), Barcelona 1977

Brea, Juan - Low, Mary: Red Spanish Notebook, London 1938, San Francisco 1979

Broué, Pierre - Témime, Émile: Revolution und Krieg in Spanien, Frankfurt/M. 1968

Broué, Pierre: Staline et la révolution: le cas espagnol, Paris 1993

Bullejos, José: La Comintern en España. Recuerdos de mi vida, México, D. F., 1972

Camacho, Marcelino: Confieso que he luchado, Madrid 1990

Caminal, Miquel: Joan Comorera, Bd. 1. Catalanisme i Socialisme (1913-1936), Barcelona 1984, Bd. 2. Guerra i Revolució (1936-1939), Barcelona 1984, Bd. 3. Comunisme i Nacionalisme (1939-1958), Barcelona 1985

Camino, Jaime: Intimas conversaciones con la Pasionaria, Barcelona 1977

Carabantes, Andrés - Cimorra, Eusebio: Un mito llamado Dolores, Barcelona 1982

Carr, E. H.: The Twilight of the Comintern, London 1982

Ders.: The Comintern and the Spanish Civil War, London 1984 (span.: La Comintern y la Guerra Civil española, Madrid 1986)

Carrillo, Santiago: ¿Después de Franco, qué? Nuevos enfoques a problemas de hoy. La lucha por el socialismo hoy. Más problemas actuales del socialismo, México, D.F., 1969

Ders.: Eurocomunismo y el estado, Barcelona 1977 (dt.: Zukunft des Eurokommunismus, Hamburg 1978)

Ders.: Memoria de la transición: la vida política española y el PCE, Barcelona 1983

Ders.: El año de la peluca, Barcelona 1987

Ders.: Memorias, Barcelona 1993

Ders. - Debray, Régis - Gallo, Max: Demain l'Espagne, Paris 1974 (dt.: Spanien nach Franco), Berlin 1975

Carro, Leandro: „En torno a mis recuerdos sobre el movimiento obrero y comunista de Euskadi“, in: Estudios de Historia Social, Nr. 32-33, 1985, S. 335-373

Casterás, Ramón: Las Juventudes Socialistas Unificadas de Cataluña ante la guerra y la revolución (1936-1939), Barcelona 1977

Castro Delgado, Enrique: La vida secreta de la Komintern. Como perdí la fe en Moscú, Madrid 1950, Neuausgabe u. d. T. Mi fe se perdió en Moscou, Barcelona 1964

Ders.: Hombres Made in Moscú, México, D.F., 1960 / Barcelona 1965

Català, Neus: De la Resistencia y la Deportación. 50 testimonios de mujeres españolas, Barcelona 1984, gek. dt. „In Ravensbrück ging meine Jugend zu Ende“. Vierzehn spanische Frauen berichten über ihre Deportation in deutsche Konzentrationslager, Berlin 1994

Cattell, David T.: Communism and the Spanish Civil War, Berkeley 1956

Checa, Pedro: The Gathering Storm, Boston 1948

Cícero Gómez, Isidrio: Los que se echaron al monte, Santander 1977

Claudín, Fernando: La crisis del movimiento comunista, Paris 1970 (dt. Die Krise der kommunistischen Bewegung: von der Komintern zur Kominform, 2 Bde., Berlin 1978f.)

Ders.: Eurocomunismo y socialismo, Madrid 1977 (dt. Zukunft des Eurokommunismus, Berlin 1978)

Ders. (Hg.), Documentos de una divergencia comunista. Los textos del debate que provocó la exclusión de Fernando Claudín y Jorge Semprún del PCE, Barcelona 1978

Ders.: Santiago Carrillo. Crònica de un Secretario General. Barcelona 1983

Coll, Josep - Pané, Josep: Josep Rovira. Una vida al servei de Catalunya i del socialisme, Barcelona 1978

Colombo, Cesare: Storia del Partito comunista spagnolo, Mailand 1972

Comín Colomer, Eduardo: Historia del Partido Comunista de España, 3 Bde., Madrid 1965 - 1967

Comorera, Joan: Antologia, Barcelona 1987

Constante, Mariano: Les annés rouges de Guernica à Mauthausen, Paris 1971, span. Los años rojos: Españoles en los campos nazis, Barcelona 1974

Constante, Mariano - Razola, Manuel: Triangle bleu: Les Républicains espagnols à Mauthausen, 1940-1945, Paris 1969, span. Triángulo azul: los republicanos españoles en Mauthausen, 1940-1945, Barcelona 1979

Cordón, Antonio: Trayectoria. Memorias de un militar republicano, Barcelona 1977

Cossias, Tomás: La lucha contra el „maquis“ en España, Madrid 1956

Cruz, Rafael: El Partido Comunista de España en la II República, Madrid 1987

Cuevas, Tomasa: Cárcel de mujeres, Barcelona 1985

Dies.: Mujeres de las cárceles franquistas, Barcelona 1986

Díaz, José: Tres años de lucha, Paris 1970

Durgan, Andrew, Dissident Communism in Catalonia, Diss. University of London 1989

Ders.: „The Spanish trotskyists and the foundation of the POUM“, in: The Spanish Civil War. The View from the Left, London 1991

Erroteta, Peru - Haranburu, Luis: Dolores Ibárruri, Bilbao 1977
 Estruch, Joan: Historia del PCE 1920-1939, Barcelona 1978
 Ders.: El PCE en la clandestinidad 1939-1956, Madrid 1982
 Etchebéhère, Mika: Mi guerra de España, Barcelona 1977 (dt. La guerra mía. Eine Frau kämpft in Spanien, Frankfurt/M. 1980)
 Fabre, J. - Huertas, J. - Ribas, A.: Vint anys de resistència catalana (1939-1959), Barcelona 1978
 Fernández Jurado, Ramón: Memòries d'un militant obrer (1932-1942), Barcelona 1988
 Fernández Vargas, Valentina: La resistencia interior en la España de Franco, Madrid 1981
 Fernández, Alberto: La España de los maquis, México, D.F., 1971
 Forcadell, Carlos: Parlamentarismo y bolchevización. El movimiento obrero español 1914-1918, Barcelona 1978
 Fuentes, Enrique: La oposición antifranquista de 1939-1955, Paris 1966
 Fundación Andreu Nin (Hg.): Los sucesos de mayo de 1937. Una revolución en la República, Madrid 1988
 Fusi, Juan Pablo: Política obrera en el País Vasco, Madrid 1975
 Galán, José María: Cuestiones varias del Carrillismo, Madrid 1976
 Galán, Luis: Después de todo: recuerdos de un periodista de la Pirenaica, Barcelona 1988
 García Cotarelo, Ramón: „Las visisitudes del comunismo español y su bibliografía“, in: Revista de Estudios Políticos, Mai-Juni 1978, S. 133-141
 Gómez Parra, Rafael: La guerrilla antifranquista 1945-49, Madrid 1983
 González „El Campesino“, Valentín: Comunista en España y Antistalinista en la U.R.S.S., México, D.F., 1952 / Madrid 1979, andere Ausgabe u. d. T. Yo escogí la esclavitud, Madrid 1953 / Barcelona 1977
 Gorkin, Julián: El proceso de Moscou en Barcelona, Barcelona 1974
 Ders.: El revolucionario profesional. Testimonio de un hombre de acción, Barcelona 1975
 Gros, José: Relatos de un guerrillero comunista español, Barcelona 1977
 Guerra y Revolución en España, 4 Bde., hg. von einer Kommission des Zentralkomitees des PCE (Dolores Ibárruri, Manuel Azcárate, Luis Balaguer, Antonio Cordón, Irene Falcón, José Sandoval), Moskau 1966 - 1977
 Heine, Hartmut: A guerilla antifranquista en Galicia, Vigo 1980
 Ders.: La oposición política al franquismo, Barcelona 1983
 Heredero, Milagros: La izquierda violada, Esplugues de Llobregat 1987
 Guy Hermet, Los comunistas en España, Paris 1972 (frz. Ausgabe Paris 1971)
 Hernández, Jesús: Yo fui un ministro de Stalin, México, D.F., 1953a / Madrid 1974
 Ders.: La grande trahison, Paris 1953b, span. En el país de la gran mentira, Madrid 1974
 Hidalgo de Cisneros, Ignacio: Cambio de rumbo, 2 Bde., Barcelona 1977 (zuerst Bukarest 1961/1964, dt.: Kurswechsel, Berlin-DDR 1976)
 Historia del Partido Comunista de España, hg. von einer Kommission des Zentralkomitees des Partido Comunista de España, Paris - Warschau 1960 bzw. Havanna 1964
 Humbert-Droz, Jules: Memoires. De Lénine à Staline, Neuchâtel 1971
 Ibárruri, Dolores: El único camino, Paris - Havanna 1962, Paris 1965, Barcelona 1979 (dt.: Der einzige Weg, Berlin-DDR 1964)

Dies.: En la lucha, Moskau 1976

Dies.: Memorias de la Pasionaria 1939-1977. Me faltaba España, Barcelona 1984

Irwin, William J.: „Electoral Politics of the Spanish Communist Party during the Second Republic“, in: William D. Phillips - Carla R. Phillips (Hg.), Marginated Groups in Spanish and Portuguese History, Minneapolis 1989, S. 139-167

Jackson, Gabriel: The Spanish Republic and the Civil War, Princeton 1965

Jaureguí, Fernando - Vega, Pedro: Crónica del antifranquismo. Bd. 1, Barcelona 1983

Juliá, Santos: La Izquierda del PSOE. 1935-1936, Madrid 1977

Ders.: Orígenes del Frente Popular, Madrid 1979

Kaiser, Carlos J.: La guerilla antifranquista. Historia del maquis, Madrid 1976

Lister, Enrique: Nuestra guerra: aportaciones para una historia de la guerra nacional-revolucionaria del pueblo español 1936-1939, Paris 1966 (dt.: Unser Krieg, Berlin-DDR 1972)

Ders.: Basta! Una aportación a la lucha por al recuperación del partido, o.O.o.J. [1971]

Ders.: Memorias de un luchador, Bd. 1. Los primeros combates, Madrid 1977

Ders.: Así destruyó Carrillo el PCE, Barcelona 1983

Llorens Castillo, Carlos: Anti-eurocomunismo. Sobre el X Congreso del PCE, Valencia 1981

López Raimundo, Gregorio - Gutiérrez Díaz, Antonio: El PSUC y el eurocomunismo. Barcelona 1981

López Raimundo, Gregorio: Primera clandestinidad, Barcelona 1993

Low, Robert: La Pasionaria. The Spanish Firebrand, London 1992

Ludino, Julio - Wilson, Henry: „Eurocomunismo y el estado“ o la desintegración del P.C.E. y la ruptura con el movimiento comunista internacional, Madrid 1978

Macarro Vera, José Manuel: La utopía revolucionaria. Sevilla en la Segunda República, Sevilla 1985

Manzanero Marín, José: Páginas para la Historia. Sobre la Paz y el Socialismo, Santander 1983

Martín i Ramos, Josep Lluís: Els orígens del Partit Socialista Unificat de Catalunya (1930-1936), Barcelona 1977

Mas, David: Les valls d'Andorra i el maquis antifranquista, Andorra 1985

Mateo Merino, Pedro: Por vuestra libertad y la nuestra, Madrid 1986

Maurín, Joaquín: Hacia la segunda revolución, Barcelona 1935, Neuausgabe: Revolución y contrarrevolución en España, Paris 1966

Ders.: „Apéndice. Sobre el comunismo en España (1964)“, in: Ders.: Revolución y contrarrevolución en España, Paris, 1966, S. 241-289

Ders.: La revolución española, Barcelona [1932] 1977a

Ders.: Los hombres de la dictadura, Barcelona [1930] 1977b

Meaker, Gerald: The Revolutionary Left in Spain 1914-1923, Stanford, Cal., 1974 (span.: La Izquierda revolucionaria en España, Barcelona 1978)

Melia, Josep: Marcelino Camacho, Madrid 1977

Miralles, Rafael: Españoles en Rusia, Madrid 1947

Modesto, Juan: Soy del Quinto Regimiento, Paris 1969

Molinero, Carme - Ysàs, Pere: L'oposició antifeixista a Catalunya, Barcelona 1981

Monreal, Antoni: El pensamiento político de Joaquín Maurín, Barcelona 1984

Mora, Constança de la: Doble esplendor. Barcelona 1977 (zuerst engl. New York 1939, zuerst span. México, D.F., 1944, dt.: Doppelter Glanz: die Geschichte einer spanischen Frau, Berlin-DDR 1977)

Morán, Gregorio: Miseria y grandeza del Partido Comunista de España 1939-1985, Barcelona 1986

Moreno Gómez, Francisco: Córdoba en la posguerra (La represión y la guerrilla 1939-1950), Córdoba 1987

Moreno Hernández, Ramón, Rusia al desnudo. Revelaciones del comisario comunista español Rafael Pelayo de Hungría, comandante del ejército ruso, Madrid 1956

Mujal-León, Eusebio: Communism and Political Change in Spain, Bloomington 1983

Ders.: „Decline and Fall of Spanish Communism“, in: Problems of Communism, März-April 1986, S. 1-27

Nash, Mary: Mujer y movimiento obrero en España, 1931-1939, Barcelona 1981

Nin, Andreu: Las dictaduras de nuestro tiempo, Barcelona [1930] 1977

Ders.: Las organizaciones obreras internacionales, Barcelona [1933] 1978

Ders.: Los movimientos de- emancipación nacional, Barcelona [1935] 1977

Ders.: Problemas de la revolución española (1931-1937), Paris 1971

Ders.: La revolución española (1930-1937), Barcelona 1977

Ders.: Por la unificación marxista, Madrid 1978

Ders.: Qué va dir Andreu Nin, Barcelona 1978

Ders.: La cuestión nacional en el Estado español, Barcelona 1979

Ders.: La revolución rusa, Barcelona 1979

Ders.: Socialisme i nacionalisme (1912-1934). Escrits republicans, socialistes i comunistes, Barcelona 1985

Novais, J. A. - Rodríguez Armada, A.: ¿Quién mató a Julián Grimau?, Madrid 1976

Nuestra utopía: PSUC. Cincuenta años de historia de Cataluña, Barcelona 1986

Orwell, George: Homage to Catalonia, London 1938, dt.: Mein Katalonien, Zürich 1964

Ders.: Mi guerra civil española, Barcelona 1978

Padilla, Antonio: El movimiento comunista español, Barcelona 1979

Pagès, Pelai: Andreu Nin: su evolución política (1911-1937), Bilbao 1975

Ders.: El movimiento trotskista en España (1930-1936), Barcelona 1977

Ders.: Historia del Partido Comunista de España. Desde su fundación en abril de 1920 hasta el final de la dictadura de Primo de Rivera, enero de 1930, Barcelona 1978

Pàmies, Teresa: Quan érem capitans (Memòries d'aquella guerra), Barcelona 1974

Dies.: Una española llamada Dolores Ibárruri, México, D. F., 1975 bzw. Barcelona 1977

Dies.: Los niños de la guerra, Barcelona 1982

Para una historia del P.C.E. Conferencias en la F.I.M., Madrid 1980

Pasionaria. Memoria gràfica. Vorwort von Manuel Vázquez Montalbán, Text von Andreu Claret Serra, Madrid 1985

El PCE en sus documentos (1920-1977), Madrid 1977

Pike, David Wingeate: *Vae Victis! Los republicanos españoles refugiados en Francia*, Paris 1969

Ders.: *Jours de gloire, jours de honte: Le parti communiste d'Espagne depuis son arrivée en 1939 jusqu'à son départ en 1950*, Paris 1984

Ders.: *In the Service of Stalin. The Spanish Communists in Exile 1939-1945*, Oxford 1993

Ponomariova, L. V.: *La formación del Partit Socialista Unificat de Catalunya*, Barcelona 1977

Pons Pradas, Eduardo: *Guerrilleros españoles 1936-1960*, Barcelona 1977

Ders.: *Republicanos españoles en la 2a Guerra Mundial*, Barcelona 1975

Portela, Luis: „El nacimiento y los primeros pasos del movimiento comunista en España“, in: *Estudios de Historia Social*, Nr. 14, 1980, S. 190-213

El proceso del P.O.U.M. Documentos judiciales y policiales, Barcelona 1989

Revista „Comunismo“ (1931-1934), Barcelona 1979

Ramos, Victoria - Hernández Vicente, Severiano - Hernández Olivera, Luis: „Fuentes para la historia de la guerra civil española: El Archivo Histórico del Comité Central del Partido Comunista de España“, in: Julio Arostegui (Hg.), *Historia y memoria de la guerra civil. Encuentro en Castilla y León, Salamanca, 24-27 de septiembre de 1986*, Bd. 2, Valladolid 1988, S. 9-47

Rienffer, Karl: *Comunistas españoles en América*, Madrid 1953

Rodríguez Chaos, Melquesídez: *24 años en la cárcel*, Paris 1968

Roig, Montserrat: *Rafael Vidiella, l'aventura de la revolució*, Barcelona 1976

Romeu Alfaro, Fernanda: *La Agrupación Guerrillera de Levante*, Valencia 1987

Rosa-Roc, Carmel: *Quan Catalunya era revolucionaria*, Salt 1986

Rourera, Luis: *Joaquín Maurín y su tiempo*, Barcelona 1992

Ruiz Ayúcar, Ángel: *El Partido Comunista: 37 años de clandestinidad*, Madrid 1976

Ruiz, David (Hg.): *Historia de las Comisiones Obreras (1958-1988)*, Madrid 1993

Sanz, Miguel Ángel, *Los guerrilleros españoles en Francia*, La Havana 1971, Neuauflage u. d. T. *Luchando en tierras de Francia: La participación de los españoles en la Resistencia*, Madrid 1981

Semprún, Jorge: *Autobiografía de Federico Sánchez*. Barcelona 1977, dt. Federico Sánchez: *eine Autobiographie*, Hamburg 1978

Serrano, Secundino: *La guerrilla antifranquista en León 1936-1951*, Valladolid 1986

Sorel, Andrés: *Búsqueda, reconstrucción e historia de la guerrilla española del siglo XX a través de sus documentos, relatos y protagonistas*, Paris 1970

Ders.: *Dolores Ibárruri Pasionaria. Memoria humana*, Madrid 1989

Suarez, Andrés: *El proceso contra el POUM. Un episodio de la revolución española*, Paris 1974

Tagüeña Lacorte, Manuel: *Testimonio de dos guerras*, México, D. F., 1973 u. 1974

Thalmann, Paul und Clara: *Revolution für die Freiheit. Stationen eines politischen Kampfes*, Hamburg 1977

Thomas, Hugh: *The Spanish Civil War*. 3rd edition, New York - London Ders.1977

Togliatti, Palmiro: *Escritos sobre la guerra de España*, Barcelona 1980

Torbado, Jesús - Leguineche, Manuel: *Los topes*, Barcelona 1979

Tosstorff, Reiner: Die POUM im spanischen Bürgerkrieg 1936-1939, Frankfurt 1987

Ders.: „Die Kommunistische Internationale und die Frage der Einheitspartei während der Volksfront“, in: Centenaire Jules Humbert-Droz. Colloque sur l'Internationale communiste. La Chaux-de-Fonds 25-28 septembre 1991, La Chaux-de-Fonds 1992, S. 361-396

Ders., „'Ein Moskauer Prozeß in Barcelona'. Die Verfolgung der POUM und ihre internationale Bedeutung“, in: Hermann Weber - Dieter Staritz (Hg.), Kommunisten verfolgen Kommunisten, Berlin 1993, S. 193-216

Tuñón de Lara, Manuel: „Los españoles en la II Guerra Mundial“, in: Abellán, José Luis (Hg.): El exilio español de 1939, Bd. 2. Guerra y Política, Madrid 1976, S. 11-88

Ders.: Luchas obreras y campesinas en la Andalucía del siglo XX. Jaen 1917-1920. Sevilla 1930-1932, Madrid 1978

Ders.: Tres claves de la Segunda República, Madrid 1985

Vázquez Montalbán, Manuel: Rafael Ribó: l'optimisme de la raó, Barcelona 1988

Vega, Pedro - Errotea, Peru: Los herejes del PCE, Barcelona 1982

Vidal Sales, J.: Después de 39: la guerrilla antifranquista, Barcelona 1976

Ders.: Biografía de Santiago Carrillo, Barcelona 1977

Vidali, Vittorio: Il quinto reggimento, Mailand 1973

Vila Izquierdo, Justo: La guerrilla antifranquista en Extremadura, o. O. 1986

Vilanova, Antonio: Los olvidados. Los exiliados españoles en la segunda guerra mundial, Paris 1969

Vilar, Sergio: La oposición a la dictadura. Protagonistas de la España democrática, Barcelona 1976

Ders.: Por que han destruido el PCE, Barcelona 1986

Viñas (=Vinyes), Ricard: La formación de las Juventudes Socialistas Unificadas 1934-1936. Madrid 1978

Vinyes, Ricard: La Catalunya Internacional. El frentepopulisme en l'exemple català, Barcelona 1983

Yagüe, Maria Eugenia: Santiago Carrillo. Perfil humano y político, Madrid 1977

Zafra, Enrique, Crego, Rosalía, Hereda, Carmen: Los niños españoles evacuados a la URSS (1937), Madrid 1989